

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Susanne – ein Beispiel für Integration



Erste Schritte

- Hospitation aller Kollegen in Susannes integrativer Grundschule
- Kennen lernen und Beobachten von Susanne in ihrem Schulalltag
- Austausch mit allen Personen, die Susanne dort betreuen
- **Schlussfolgerungen für notwendige Veränderungen an unserer Schule**

Veränderungen

- Umbau des Stundenplanes, um Blockunterricht zu ermöglichen
- möglichst kleines Team (Absprachen, wenige Bezugspersonen)
- Einrichtung des Klassenraumes

Vorbereitung

- Beschaffung geeigneter Materialien
- weitere Hospitationen
(Regenbogenschule, Jenaplan-Schule)
- WB durch die betreuende
Sonderpädagogin von Susanne in der GS
- WB zu Unterrichtsformen, die zur
Integration geeignet sind und
Möglichkeiten der Differenzierung
- fachliche Informationen über Down-
Syndrom
- Herausarbeitung von
Verknüpfungsmöglichkeiten von LP
Regelschule und G-LP

Gemeinsamer Anfang

- Elternversammlung der neuen Klasse 5
- Gespräch mit den zukünftigen Mitschülern von Susanne
- erstes gemeinsames Kennenlernen
- Gewöhnung an Integrationshelfersystem

Neue Situation des Lehrers

- Gegenwart von Sonderpädagogen und/oder Integrations-helfer
- gemeinsame Vorbereitung und Absprachen (regelmäßige Teamberatungen)
- kurzer, klarer Satzbau
- normgerechtes, deutliches Tafelbild, bearbeitete TB für Susanne
- neue Dimension der Anschaulichkeit und Praxisnähe
- Möglichkeiten der Integration schaffen, Erfolg „organisieren“
- auf unvorhersehbare Reaktionen Susannes reagieren
- ...

Integrationsmöglichkeiten

- anschauliche Darstellung von Zusammenhängen im Stuhlkreis oder im Halbkreis vor der Tafel (sehen, anfassen, ausprobieren)
- Herstellung von Unterrichtsmaterialien zum Thema, das dann alle nutzen
- Antworten für Susanne ermöglichen
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Wochenplan, Werkstattarbeit, Projekte
- Susanne alles mitmachen und erfahren lassen, einfach dabei sein

Schwierigkeiten

- ständig weiterführende Sensibilisierung von Schülern, Eltern, Kollegen und Außenpartnern notwendig
- aufwendige Suche nach geeigneten Materialien
- häufiger Wechsel der Integrationshelfer
- notwendige Genehmigungen und Finanzierung zu bürokratisch und zu wenig am Kind orientiert
- ständiges hohes Maß an innerer Bereitschaft, Eigeninitiative, Kreativität und Mut zu neuen Ideen erforderlich

